

### 135. Kriegsgebet.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Vater im Himmel! Wir heben die<br/>Hände<br/>gläubig zu dir in irdischer Not:<br/>siehe, wir stehn an der Schicksalswende,<br/>lasse uns siegen durch dein Gebot!</p> <p>2. Dräüend umsiehn uns die feind-<br/>lichen Heere,<br/>dröhnend rufet der eberne Mund<br/>ihrer Geschütze — o Vater, gewähre<br/>Kraft und Hilfe in fahrvoller Stund'!</p> | <p>3. Lasse den deutschen Adler sich<br/>schwingen<br/>siegreich empor aus dem Weltenbrand!<br/>Schirme das rechtliche Kämpfen und<br/>Ringen<br/>unserer Truppen mit gnädiger Hand!</p> <p>4. Schütze den Kaiser, die Flotte, das<br/>Land —<br/>Vater im Himmel — mit gnädiger<br/>Hand!</p> |
|--|--|

Sibylle v. Laffert in den Dresdener Nachrichten.

### 136. Gruß an unsere ins Feld ziehenden Soldaten.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Sie wollen's nicht anders . . . der<br/>Haß ist zu groß..<br/>Drum also los! Und Stoß auf Stoß!<br/>Und stehn wir einer gegen zehn,<br/>wir stehn!<br/>Und ohne Furcht! es rauch', wo es rauch':<br/>Unsere Kugeln treffen auch,<br/>und unsre Kanonen sind auch mit<br/>Granaten<br/>und nicht mit Zuckerzeug geladen.</p> <p>2. Und Einer ist mit uns und unserem<br/>Recht,<br/>ein' gute Wehr und Waffen<br/>und mächtiger als Feindespott:<br/>Unser alter Herre Gott,<br/>der uns seit Uranfang der Zeit<br/>noch nie im Stich gelassen,</p> | <p>er half noch stets und hilft auch heut<br/>und läßt nicht mit sich spaßen!</p> <p>3. Kosaken hin, Franzosen her,<br/>und kämen sie ein ganzes Meer,<br/>und käm' es kreuz und käm' es quer:<br/>Gebliße und Gekrache . . .<br/>Es gab, solange die Welt steht, Krieg,<br/>und allemal noch war der Sieg<br/>bei der gerechten Sache!</p> <p>4. Soll's also sein, dann los und<br/>drauf!<br/>Und ohne Furcht, es rauch', wo es<br/>rauch',<br/>unsere Kugeln treffen auch!<br/>Und unsre Kanonen sind auch mit<br/>Granaten<br/>und nicht mit Zuckerzeug geladen!</p> |
|--|--|

Cäsar Fleischlen. (Nach: 1914, Das Kriegsliederbuch, herausgeg. von Eugen Müller.)

### 137. Zu enge Brust.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Ein Sekundaner, sechzehn Jahr,<br/>steht im Bezirks-Gedräng' —<br/>Der Stabsarzt sagt ihm klipp und klar:<br/>„Die Brust ist viel zu eng!“</p> | <p>2. „Für eine Kugel breit genug,“<br/>sagt keck der junge Schneuz,<br/>„und so es Gott im Himmel will,<br/>auch für ein eisern Kreuz.“</p> |
|--|--|

Max Bewer. (Das deutsche Lied 1914, herausgeg. von Braun u. Müller-Rüdersdorf.)